

An den Unnennbaren

Autor(en): **Hiller, Kurt**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle**

Band (Jahr): **14 (1946)**

Heft 12

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-569692>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

AN DEN UNNENNBAREN

ABGEREIST

Weil du weilst, prangt Fülle. Sprühte mir im Herzen
Da du gingst, gähnt Leere - Funke und Gefunkel,
Daß sich in mir mehre Breitet nun sich Dunkel
Grauer Todeswille. Von erloschnen Kerzen.

Erde wurde Abend Matt ward die Gebärde,
Ohne Glanz der Sterne, Schlaff des Lieds Gefieder.
Finstres bar der Ferne, Ach, wann kehrst du wieder,
Lockend nicht noch labend. Engel meiner Erde?

ERFREUENDE RÜCKKEHR

Es klopft. Ich rufe. Du trittst durch die Tür, und schon
Erbüht in Möbelöde ein Rosenhas,
Mit lauter Duft und blauem Himmel
Und aus den Büschen Gesang der Vögel.

Die kärgliche Woche, die du fortwarst von mir,
Wie machte matt sie, lahm sie und leer sie mich!
Ich bin das Korn, du bist die Sonne;
Wie kann ich reifen, wenn du nicht leuchtest?

Doch aber von neuem ist Strahl nun und Ewigkeit da,
Mir lacht die Kraft des goldenen Gottes zu,
Durchrinnt mich Jugend? O, der Worte
Fehlts, die verkündeten, wie ich dich liebe!

ICH FRAGE

*Wie kommst, daß Ja dir jubeln alle Sinne,
Sobald zur Mitte meiner Nacht der Leere
Erzengelhold und =heilig deine Sonne
Auftönt mit Rosen und dem Blau der Meere?*

*Warum ist öde jeder Ort der Erde,
Wo du nicht wohnst, doch ich die Stunden schäle,
Die fruchtlosen, und Leben lauter Bürde
Und taub das Ohr dem Rauschen der Choräle?*

*Wer flocht mit Stahl und Erz mein Herz an deines,
An deine Herrlichkeit den Schwach-und-Bösen,
Daß nur die furchtbare Gewalt des Todes
Dich kann von mir und mich von dir erlösen?*

ICH BETE

*Blauer als der Bergsee deine Blicke
Ranker als der Tanne Wuchs dein Stamm;
Wuchtiger als Atlas' Schultern deine;
Goldner Deine Stimme als Dukaten.*

*Hyazinthgeäder deiner Hände;
Morgenrosen deiner Wangenpracht;
Gottes Spachtel ebnend deine Züge;
Innerm Gral entschimmernd Glanz der Güte.*

*Eherner als Erz unifängt die Fessel
Deiner Hoheit mein besiegtes Herz.
Weiche von mir und ich muß verderben,
Strahl mir fürder und ich bin unsterblich!*

